

*Studieren einmal anders*

# Von der Humanmedizin zu den Zahnis



Nach dem Abi direkt zum Zahnmedizinstudium und mit dem bestandenen Examen die Assistenzzeit in der Praxis am Heimatort? Dies ist nur einer der möglichen Zahni-Lebenswege, doch es gibt noch so viel mehr! In unserer Reihe „Studieren einmal anders“ berichten Studenten und junge Assistenzärzte von ihren etwas ungewöhnlicheren Lebenssituationen und Entscheidungen. Den Auftakt bildet Dr. Lukas Seifert, Mediziner und Zahnmedizinstudent. Für die Qdent erzählt er aus seinem spannenden Alltag im MKG-Klinikum Frankfurt.

INTERVIEW



*Der höchste Lohn für unsere Bemühungen ist nicht das, was wir dafür bekommen, sondern das, was wir dadurch werden.*

*John Ruskin (1819–1900)*



**LIEBER LUKAS,  
WAS MACHST DU GERADE?**



Ich bin eben aus dem Nachtdienst nach Hause gekommen und habe gefrühstückt. Hoffentlich werde ich gleich ein bisschen schlafen können. Gestern Nacht war wieder eine typische Frankfurter Nacht in der zentralen Notaufnahme der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG -Chirurgie).



**WAS MEINST DU DAMIT GENAU?**



Gerade am Wochenende, wenn die Ausgehlauene und damit der Alkoholkonsum bei den Leuten steigt, wird der MKG-Chirurg in der zentralen Notaufnahme gebraucht. Vor allem traumatische Beratungen treten dann gehäuft auf. Aber auch akute Infektionen des Gesichts oder Nachblutungen nach ambulanten Zahnextraktionen sind häufig.



### **DAS HÖRT SICH NACH VIEL ARBEIT AN. WIE KAMST DU ZU DEM WUNSCH MKG-CHIRURG ZU WERDEN?**

» Der Wunsch entstand schon sehr früh während meines Humanmedizinstudiums. Im zweiten klinischen Semester der Humanmediziner findet in Frankfurt seit einigen Jahren das „Training praktischer Fertigkeiten“ im Rahmen des Chirurgie-Praktikums statt. Die MKG ist mit einem vierstündigen Modul beteiligt. Neben einem kurzen Einblick in das Fach lernen die Studierenden essenzielle praktische Fertigkeiten wie z. B. die Durchführung einer strukturierten Gesichtsschädeluntersuchung. Ich bin damals relativ unvorbereitet in das Modul gegangen, ohne genau zu wissen, was die Arbeit eines MKG-Chirurgen umfasst, hatte aber das Glück einen sehr motivierten Assistenzarzt als Dozenten zu haben. Nach dem Modul wusste ich, das will ich später einmal machen. Also habe ich direkt eine Bewerbung zur Famulatur bei Prof. Dr. Dr. Sader, meinem jetzigen Chef, abgegeben. Heute koordiniere ich als Unterrichtsbeauftragter der Klinik selbst die Lehre in der Medizin und Zahnmedizin und versuche, meine Faszination für das Fach ebenfalls an die Studierenden weiterzugeben.



### **WAS GENAU FASZINIERT DICH AM FACH?**

» Die Mund-, Kiefer und plastische Gesichtschirurgie ist, obwohl in einem eng begrenzten Feld operiert wird, eines der chirurgisch vielseitigsten Fächer überhaupt. Als Bindeglied zwischen der Humanmedizin und der Zahnmedizin reicht der Tätigkeitsschwerpunkt von der Behandlung von Unfallverletzungen des Kiefer- und Gesichtsschädels

mit den bedeckenden Weichteilen bis hin zu allen Tumorerkrankungen der Mundhöhle, des Gesichtes und der umgebenden Strukturen. Ein weiterer für mich ausschlaggebender Faktor und sicherlich ein Schwerpunkt unserer Klinik ist die interdisziplinäre Behandlung von Gesichtsfehlbildungen, wie Lippen-Kiefer-Gaumenspalten (LKG -Spalten) sowie angeborenen oder erworbenen Form- und Lageanomalien der Kiefer. Während meines praktischen Jahres in der Plastischen Chirurgie der Universität in Leon, Nicaragua hatte ich das Glück häufig bei LKG-Eingriffen assistieren zu dürfen. Neben dem chirurgischen Geschick und der Erfahrung, die es für ein perfektes Ergebnis braucht, hat mich vor allem der Unterschied, den ein verhältnismäßig kleiner Eingriff im Leben eines Menschen und seiner Familie ausmacht, von Anfang an bewegt und motiviert.



### **NEBEN DEINER ARBEIT ALS WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER UND ASSISTENZARZT STUDIERST DU ZAHNMEDIZIN IM SIEBTEN SEMESTER. STÖRT ES DICH, NOCH EINMAL DIE SCHULBANK DRÜCKEN ZU MÜSSEN?**

» Ganz im Gegenteil. Auch wenn ich vieles, was ich im Zahnmedizinstitut lerne, als MKG-Chirurg später nicht mehr selbst machen werde, halte ich die Doppelaprobation, wie sie in Deutschland, Österreich und der Schweiz Grundvoraussetzung für die Anmeldung zur Facharztprüfung ist, für sinnvoll. Die theoretischen Kompetenzen, die ich im Studium bisher gelernt habe, kann ich sehr

nützlich in meine tägliche Arbeit in der Klinik integrieren. Vor allem gefällt mir aber der praktische Schwerpunkt des Studiums, der mir dabei hilft, meine manuellen Fertigkeiten zu verbessern. Daneben ist es manchmal auch ganz angenehm, in einer Vorlesung zu sitzen, statt alleine eine ganze Station mit 25 Patienten zu managen. Auch gefällt mir, das Studentenleben und die häufigen Gelegenheiten zum Feiern bestandener Prüfungen etwas länger als andere auskosten zu dürfen.



### BLEIBT NEBEN ARBEIT, STUDIUM UND WISSENSCHAFT NOCH FREIZEIT?

» Sicherlich ist mein Zeitplan häufig vollgepackt, aber es bleibt dann doch noch etwas Zeit übrig. Als Ausgleich genieße ich es, regelmäßig Sport, vor allem Basketball, zu treiben, ein gutes Buch zu lesen oder Musik zu hören. Darüber hinaus engagiere ich mich in der Studentischen Poliklinik in Frankfurt, die ich 2014 mit Prof. Dr. Dr. Sader als Student gegründet habe und deren ärztlich-organisatorischer Leiter ich heute bin.



### WAS IST DIE STUDENTISCHE POLIKLINIK GENAU?

» Die StuPoli ist Deutschlands erste von Studierenden organisierte und ärztlich supervisierte Sprechstunde. Sie bietet Menschen ohne Krankenversicherung in Frankfurt die Möglichkeit einer kostenfreien und anonymen medizinischen Versorgung. Die unglaublich engagierten Studierenden erhalten neben medizinischer Erfahrung vor allem die Möglichkeit, einmal über den Tellerrand der universitären Medizin zu schauen und werden dabei

auch für Themen wie „Illegalität und Gesundheit“ sensibilisiert.

Mittlerweile verfügt die StuPoli, auch dank vieler Spenden, über ein breites Spektrum an diagnostischen Möglichkeiten und ein interdisziplinäres Team, bestehend aus Allgemeinmedizinern, Internisten, Hebammen, Physiotherapeuten, Sozialarbeitern sowie natürlich über 200 freiwilligen Studierenden. Diese werden in einem als Wahlpflichtfach akkreditierten Programm, das ich im Rahmen meiner Dissertation entwickelte, ausführlich medizinisch und psychosozial vorbereitet. Unser Engagement wurde 2017 mit dem Preis für Exzellenz in der Lehre des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst honoriert und ganz besonders freut mich, dass es seit diesem Jahr auch eine StuPoli in Hamburg gibt, deren Entstehung wir von Anfang an begleitet haben.

### LUKAS, WIR BEDANKEN UNS FÜR DAS GESPRÄCH.

» Sehr gerne. Ich habe zu danken!

Das Interview führte Maximilian Dobbertin,  
9. Fachsemester Zahnmedizin, Johann  
Wolfgang Goethe-Universität  
Frankfurt a. M.



**LUKAS SEIFERT**

Dr. med. und  
7. Fachsemester Zahnmedizin  
Assistenzarzt im MKG-Klinikum  
der Johann Wolfgang Goethe-  
Universität Frankfurt a. M.  
E-Mail: lukas.b.seifert@  
gmail.com